Die Räumung der Stadt Görz.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Italiener sind in das von den K. u. K. Truppen nach Straßenkämpfen geräumte Trümmerfeld Görz eingezogen. Die in einem Talkessel gelegene Stadt wird von den umgebenden Höhen beherrscht, darum verlegte der Feind sofort nach der Eroberung des Görzer Brückenkopfes, auf dem übrigens sechs eingebaute Geschütze nicht mehr rechtzeitig entfernt werden konnten, den Schwerpunkt seiner Offensive gegen die Sionzohöhen, nördlich von Görz, und griff mit großer Wucht die Uferberge des Sionzo an. Dreimal hintereinander stürmte er östlich von Plava und viermal bei Zagora. Die Dalmatiner des 22. Regiments und die bei Oslavlja bewährten Fünfkirchener Infanteristen des 52. Regiments zeichneten sich durch eine hartnäckige und erfolgreiche Gegenwehr aus, so daß der Versuch der Italiener, ihre Fortschritte bei Görz durch die Eroberung der Plavastellungen zu sichern, mißlungen ist.

Die Wirkung der letzten drei Luftschiffangriffe.

Berlin, 10. August. Bekanntlich ist die englische Regierung ängstlich bemüht, das Bekanntwerden der Wirkung unserer Luftschiffangriffe zu verhüten und die Angriffe selbst als völlig belang- und ergebnislos hinzustellen. Sie ging so weit, zu erklären, die deutsche Meldung, daß die deutschen Marineluftschiffe am 1. August London angegriffen hätten, sei glatt erfunden. Entweder hätten die Führer der Luftschiffe bewußt eine falsche Meldung erstattet oder sie müßten völlig die Orientierung verloren und nicht mehr gewußt haben, wo sie sich befanden. — Zu solch verzweifelten und törichten Mitteln muß England greifen, um die Welt über seine Bedrängnisse hinwegzutäuschen.

Tatsächlich herrscht in London allgemein die Ueberzeugung, daß der Angriff vom 1. August der schwerste war, den London bisher durchgemacht hat. In nachfolgendem seien einige einwandfreie Nachrichten über die Luftschiffangriffe in den Nächten vom 28. zum 29. Juli, vom 31. Juli zum 1. August und vom 2. zum 3. August zusammengestellt:

In Lincoln wurden zwei Fabriken schwer beschädigt. Eine im Bau befindliche Halle, in der ein Remontedepot untergebracht war, wurde völlig zerstört. Der größte Teil der Pferde kam in den Flammen um. Die Bahnlinie nach Chesterfield ist an mehreren Stellen unterbrochen worden. Bei Reepham, 20 Kilometer südwestlich Cromer, wurden Eisenbahngebäude und Anlagen schwer beschädigt.

An der Humbermündung wurde ein Leuchtturm zerstört. Verschiedene Brände wurden beobachtet. Ein kleiner Kreuzer mit drei Schornsteinen und einem Mast wurde durch eine Bombe getroffen und schwer beschädigt. Unterhalb Grimsby sind zwei Schuppen, die Munition enthielten, völlig zerstört. Zwischen Grimsby und Cleethorpes wurden Hafenanlagen und Gebäude und vor allem in der Nähe von Cleethorpes ankernde Fahrzeuge sehr schwer beschädigt. In Immingham und Grimsby und bei Spurn Head wurde schwerer Schaden angerichtet.

Die in Hull angerichteten Beschädigungen gehen in die Millionen. Mehrere Waffen- und Munitionsfabriken sowie sonstige Anlagen von militärischer Bedeutung wurden zerstört, besonders bei South-Bridge, Road, Kingstreet, Masonstreet und Prinzeß-Dock. Eine Eisenbahnstation und die Newjoint-Dockanlagen wurden schwer beschädigt. Unter der Bevölkerung brach eine Panik aus, als erkannt wurde, daß die Abwehrbatterien gegen die Luftschiffe vollkommen ohnmächtig waren.

Der Hafen von Immingham ist wegen der bedeutenden Schäden, die in den Docks und Kohlenlagern angerichtet worden sind, gesperrt worden. Die Bahnlinie der Great-Central-Railway zwischen Norwich und Yarmouth wurde an verschiedenen Stellen durch Bomben getroffen und schwer beschädigt. Nordwestlich von Norwich wurden auf der Bahnlinie Norwich—North-Walsham und in einer Eisenbahnhalle beträchtliche Zerstörungen angerichtet. In der Nähe von Watton, 30 Kilometer westlich von Norwich, wurde eine Reihe von Schuppen durch Bomben zerstört. Südlich Cambridge wurde eine große Fabrikanlage in Brand gesetzt. Eine Scheinwerferbatterie bei Great-Yarmouth wurde zerstört, desgleichen eine Abwehrbatterie vernichtet. In Harwich brannte eine im Bau befindliche Luftschiffhalle nieder.

In Dover wurden die Wellington-Docks getroffen und Brandbomben auf eine Luftschiffhalle im Nordosten Doverns geworfen. Eine halbe Stunde lang wurde dort ein Brand beobachtet. Woolwich und Umgebung sind schwer beschädigt. Verschiedene Munitionsfabriken wurden getroffen. In einer östlichen Vorstadt Londons wurde eine zur Hülsenfabrikation benutzte Spinnerei vollständig vernichtet. Ueber 1000 Männer und Frauen sind hierdurch beschäftigungslos geworden. Mehrere große Themsebrücken, darunter die Laufbrücke der Towerbridge, wurden beschädigt. In den Docks sind mehrere Magazine und Anlegebrücken vollständig zerstört. Dort ankernde Schiffe wurden zum Teil schwer beschädigt. In einem der Docks sind zahlreiche Schiffe, darunter ein großer englischer Frachtdampfer, die Lebensmittel für die Truppen nach Frankreich bringen sollten, verbrannt.

Durch Ballonabwehrgeschütze sind viele Personen teilweise schwer verletzt worden. Auf der Themse ist ein Torpedoboot durch Bomben getroffen und versenkt worden. Bomben fielen ferner an der Themse zwischen Northend und Erith, bei Lillwall-Dock und Deptford nieder. In Orten bei London sind zwei Munitionsfabriken vernichtet worden. Die Umgebung der Fabriken stand noch am nächsten Tage in Flammen.

•

In Bergen angekommene Dampfer melden: Während sie am vorigen Montag und Dienstag im Hafen von London lagen, sahen sie den Kampf, der sich zwischen den deutschen Luftschiffen und den englischen Batterien und Fliegern abspielte. Die Dunkelheit war von mächtigen Lichtstreifen und dem Feuer explodierender Projektile durchbrochen. Der Kampf dauerte über eine Stunde. Am Mittwoch morgen mußten die neutralen Schiffe den Hafen verlassen. Im Laufe des Dienstags hatte man eine heftige Kanonade von See gehört. Als die neutralen Dampfer Mittwoch mittag außerhalb der Küste kamen, sahen sie drei große brennende Dampfer, die von Flammen fast aufgefressen waren. Die Namen waren nicht mehr feststellbar. Die Mannschaften waren nicht zu sehen. Ueber London fanden in der Nacht von vorigen Montag und Dienstag an mehreren Stellen Luftkämpfe statt, die zum Teil eine furchtbare Wirkung hatten. Der Presse ist strengstens verboten, über die Wirkungen dieser Kämpfe etwas zu bringen. Zerstörte Häuserquartiere sind von einem Polizeikordon abgesperrt. Die Abwehrbatterien waren von den Angriffen vollständig überrascht worden. Die britischen Flieger waren völlig machtlos. Die Bevölkerung wurde in einzelnen Stadtteilen von einer Panik ergriffen. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist außerordentlich groß. Für viele Millionen wurden Gebäude und Lager nahe am Hafen vernichtet.

Eine englische Darstellung.

London, 10. August. Das Reutersche Bureau meldet amtlich unterm 9. August abends: Die Ostküste des Vereinigten Königreichs wurde heute morgen zwischen 12½ und 2½ Uhr mehr oder weniger gleichzeitig von Luftschiffen angegriffen, und zwar waren es weit auseinander gelegene Orte im Distrikten der Nord- und Nordostküste. Der Angriff wurde von den Luftschiffen einzeln oder zu zweien ausgeführt. Wie aus den von einander unabhängigen Berichten hervorgeht, betrug die Anzahl der Luftschiffe im ganzen sieben bis zehn. Kein einziges Luftschiff wagte sich weiter als einige Meilen weit ins Binnenland hinein, abgesehen vom äußersten Norden. Der Angriff schien ausschließlich gegen die Kriegsstädte gerichtet zu sein und bezweckt zu haben, Materialschaden anzurichten. Die Abwehrkanonen traten an vier Orten in Tätigkeit und es scheint, als ob es beinahe gelungen wäre, den Feind zu vertreiben. Ein Luftschiff wurde verschiedene Meilen weit über das Meer von einem Wasserflugzeug verfolgt.

Ein Korrespondent des Reuterschen Bureaus meldet noch folgende Einzelheiten: Infolge der Tätigkeit der Abwehrkanonen und der Bewegungsunsicherheit der Zeppeline braucht man sich nicht zu wundern, daß der Feind sein Ziel nicht erreichen konnte. Eine Ausnahme hiervon bildet eine im Nordosten des Landes gelegene Stadt, wo ein Mann vor Schreck starb, zwei Frauen und drei Kinder getötet und vier Männer, 5 Frauen und 3 Kinder verletzt wurden. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 4 Häuser, die teilweise abbrannten, und zahlreiche zerstörte Fensterscheiben in verschiedenen Städten und Dörfern. Eine Eisenbahnlinie wurde auf einer Strecke von 50 Fuß zerstört, 1 Pferd getötet. Weiter wurde noch Schaden verursacht, der weniger bedeutend ist. Man hat ungefähr 100 gewöhnliche und 60 Brandbomben gezählt. Der Feind hatte wahrscheinlich noch mehr Bomben zur Verfügung, da man verschiedene Explosionen hörte. Andere Bomben fielen auf freies Feld, diese sind in den obigen Ziffern nicht mit einbegriffen.

•

Englischer Fliegerangriff auf die Luftschiffhalle bei Brüssel.

London, 10. August. Die Admiralität teilt mit: Heute bei Tagesanbruch griffen Marineflugzeuge unter starkem Feuer die feindliche Luftschiffhalle in Evere bei Brüssel an. Sie wurde aus einer Höhe von 200 Fuß erfolgreich mit Bomben belegt. Man sah, wie acht Bomben die Halle trafen, aus der dichte Wolken weißen Rauches emporstiegen. Unsere Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt.

•

Feindliche Fliegerangriffe auf Rottweil.

Berlin, 10. August. (Amtlich.) Ein feindlicher Flieger warf in der Nacht vom 8. zum 9. d. M. mehrere Bomben auf Rottweil in Württemberg ab. Ein Wohnhaus wurde getroffen, mehrere Personen verletzt. Militärischer Schaden entstand nicht.

Der türkische Angriff im Kaukasus und in Persien.

Konstantinopel, 9. August. Hauptquartierbericht. An der Irakfront keine Ereignisse von Bedeutung. Die feindlichen Lager, die bei Nassirieh an dem Euphratabschnitt sich befinden, sind durch unsere überraschenden nächtlichen Angriffe beschädigt worden, wobei wir dem Gegner Beute entrissen. In Persien fährt unsere Armee an der russischen Front fort, mit ihrem rechten Flügel den Feind in der Richtung auf Hamadan zu verfolgen. Der Feind versuchte energisch, sich in dem Engpaß östlich von Sakna zu verteidigen, aber er wurde gezwungen, sich nach Kankaver zurückzuziehen und ließ eine Zahl von Gefangenen, zwei Munitionswagen, Bespannung für acht Kanonen und eine große Menge anderer militärischer Gegenstände in unseren Händen. Eine feindliche Haubitze wurde durch das Feuer unserer Artillerie zerstört. Gefangene erklärten, ein französischer General sei von Anfang an mit der Befestigung des Engpasses östlich von Kankaver beauftragt gewesen.

Kaukasusfront: Am rechten Flügel fahren unsere Truppen fort, gegen die Engpässe nördlich von Bitlis und Musch vorzurücken. Die von uns gegen die feindlichen Stellungen in der Umgegend der Ortschaft Ognott, nordwestlich von Musch, ungefähr achtzig Kilometer von Erzerum, begonnene Offensive nimmt einen für uns günstigen Fortgang. Ein Teil unserer Truppen nahm in heftigen Stürmen den Hügel Bughlan und die Hochfläche Melquan zwischen Musch und Ognott, und ebenso den Hügel Tschelli-Geul, zwei Kilometer östlich von Ognott, und die feindlichen Stellungen westlich der genannten Oertlichkeit in einer Ausdehnung von acht Kilometern. Bei diesen Kämpfen nahmen wir dem Feinde vierhundert Gewehre, eine Menge Munition und Pioniermaterial ab, auch machten wir hunderteinundvierzig Gefangene. Ein anderer Teil unserer Truppen, der 46 Kilometer südlich von Hamachatun in der Richtung auf Kighi operierte, nähert sich dieser letzten Ortschaft. Im Zentrum und auf dem linken Flügel entwickelte der Feind gestern keine wichtige Tätigkeit. An der ägyptischen Front fand kein Ereignis von Bedeutung in der Umgegend von Katia statt.

•

Der Kampf bei Katia.

Konstantinopel, 9. August. Der letzte Bericht, den wir über den Kampf vom 22. und 23. Juli in dem Gebiet von Romani und Katia (östlich Port Said am Suezkanal) erhalten haben, lautet: Unsre Abteilungen, die mit der Bestimmung vorgerückt waren, einen Erkundungsangriff auszuführen, hatten voll Aufopferung einen Sturm gegen die stark eingerichteten Stellungen unternommen und besetzten die ersten Linien der feindlichen Gräben. Sie gelangten gegen abend an die Drahtverhaue der feindlichen Hauptstellung. In der Zwischenzeit hinderten verheerende Sandstürme die Bewegung unsres linken Flügels und nahmen ihm jede Möglichkeit, seine Erkundung weiterzuführen. Aus dieser Lage zog der Feind mit Hilfe von Abteilungen der Kamelreiterei und Verstärkungen, die er auf der Richtung von Kantara und Duidar heranführte, Nutzen, und machte einen überraschenden Angriff gegen den Rücken unsres linken Flügels. Von diesem fiel ein Teil nach einem langwierigen Kampfe in die Hände des Feindes. Einige unsrer Maschinengewehre, die in der Stellung zurückgeblieben waren, wurden nach Unbrauchbarmachung aufgegeben. Infolge dieses Vorganges wurden unsre Truppen in der Nacht vom 22. zum 23. Juli in der Richtung auf Katia zurückgenommen. Am 23. Juli unternahm der Feind mit allen seinen Kräften und mit Verstärkungstruppen, die er eiligst aus Kantara heranführte, einen Angriff auf unsre Truppen, die im Gebiete von Katia lagerten. Er wurde aber infolge unsres Gegenangriffs zurückgeschlagen und erlitt schwere Verluste. In der Nacht vom 23. zum 24. Juli zogen wir unsre Truppen auf die Linie östlich von Katia zurück.

Vom Krieg auf den Meeren.

Das österreichische Flottenkommando meldet: Der Besuch der italienischen Großkampfflugzeuge in Fiume am 1. August wurde in der Nacht vom 9. auf den 10. August von unseren Geschwadern, zusammen 21 Seeflugzeugen, in Venedig erwidert, wo sie das Arsenal, Bahnhof, militärische Objekte und Fabrikanlagen mit Bomben im Gesamtgewicht von 3½ Tonnen mit verheerendem Erfolge belegten. Ein Dutzend Brände wurden hervorgerufen, davon zwei von sehr großer Ausdehnung bei der Baumwollfabrik und in der Stadt, die noch auf 25 Meilen Entfernung sichtbar waren. Das heftige Abwehrfeuer der Batterien war ganz wirkungslos. Alle Flugzeuge sind unversehrt eingerückt.

•

Die Blockierung Islands.

Christiania, 10. August. Wie schon gemeldet, hat England die Islandinsel durch Unterbindung des Schiffsverkehrs von der Außenwelt abgesperrt. Dänemark, Schweden, Norwegen, Holland werden dadurch um viele Millionen geschädigt, da der Fischfang bei Island gerade jetzt in der Zeit des Hochbetriebes verhindert wird. Das der norwegischen Regierung nahestehende Tagblatt bringt darüber Mitteilungen, aus denen sich ergibt, daß augenblicklich nicht Dänemark, sondern England die Herrschaft über Island innehat. Die isländischen Behörden wurden von England gezwungen, eine Verordnung zu erlassen, wonach es verboten ist, Ladungen von Island mit anderen Schiffen zu befördern, als mit solchen, die vor Erreichung des Bestimmungshafens erst Kirkwall oder einen anderen englischen Hafen anlaufen.

Der österreichisch-ungarische Bericht.

Wien. Amtlich wird verlautbart den 10. August 1916:

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl:

Auf den Höhen südlich von Zabie wiesen österreichisch-ungarische Truppen einen russischen Angriff unter schweren Feindverlusten ab.

Mit der Armee des Generalobersten v. Koeveß trat der Gegner gestern nur im Raume von Delatyn in schärfster Gefechtsfühlung.

Nördlich von Riznjow griffen die Russen wieder vergeblich an. Sie wurden überall, an mehreren Stellen im Nahkampf, geworfen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Südlich von Zalocze sind seit heute früh neue Kämpfe entbrannt.

Westlich und nordwestlich von Luzk verhielt sich der Gegner nach den schweren Mißerfolgen vom 8. d. M. ruhiger. Dagegen trieb er nördlich der von Sarny nach Kowel führenden Bahn abermals seine Massen bei Tag und bei Nacht zum Angriff über den Stochod vor. Seine Sturmkolonnen brachen meist schon vor unseren Hindernissen zusammen. Sie erlitten durchweg schwere Niederlagen. Die Verluste der Russen sind wieder sehr groß.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Entsprechend der durch die Räumung des Brückenkopfes von Görz eingetretenen Lage wurde die Stadt aufgegeben, und nach blutiger Abweisung neuerlicher italienischer Angriffe auf der Hochfläche von Doberdo die gebotene Berichtigung unserer Stellungen vom Feinde ungestört durchgeführt. In diesem Raume nahmen unsere Truppen in den letzten Tagen 4100 Italiener gefangen. Beim Einbruch des Gegners in den Görzer Brückenkopf konnten sechs unserer Geschütze nicht mehr geborgen werden.

Gestern richteten sich die stärksten Anstrengungen der Italiener gegen den Abschnitt von Plava. Nach zwölfstündigem Artilleriemassenfeuer griff die feindliche Infanterie Zagora viermal, die Höhen östlich von Plava dreimal an. Alle diese Stürme brachen sich am festen Widerstand unserer Truppen, unter denen sich Abteilungen der Infanterie-Regimenter Nr. 22 und 52 neuerdings auszeichneten. An der Tiroler Front scheiterten mehrere Angriffsversuche des Feindes in den Dolomiten und bei Angriffen auf unsere Stellungen im Pasubio-Gebiet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Der abgeschobene Kuropatkin.

Die Petersburger Telegr.-Agentur meldet: General Kuropatkin, der Oberkommandierende an der Nordfront, ist zum Generalgouverneur von Turkestan ernannt worden.

Mit dem Oberbefehl an der Nordfront war Kuropatkin im Frühjahr dieses Jahres bei der Neuregelung der Befehlsverhältnisse an der gesamten russischen Front betraut worden. Damals war die Armee in drei Heeresgruppen eingeteilt worden, deren Führung von Norden nach Süden gerechnet den Generalen Kuropatkin, Ewert und Brussilow übertragen wurde. Die Heranziehung des Generals, der im Mandschureikriege so unglücklich focht, zum Oberbefehl an der dem Marschall Hindenburg gegenüberstehenden Front hat damals, auch in Rußland selbst, ziemliches Aufsehen erregt. Ueber die Gründe, die jetzt zu Kuropatkins erneuter Absetzung geführt haben, sind natürlich nur Vermutungen möglich. Sie können ebensowohl mit den Verhältnissen an der ihm übertragenen Front, das heißt der Unzufriedenheit mit seinen Leistungen, zusammenhängen, als mit Meinungsverschiedenheiten über die Gesamtheit der Operationen, wie sie bei den Beratungen im Hauptquartier des Zaren zutage getreten sein sollen.

•

Der russische Bericht.

Petersburg, 10. August. Amtlicher Bericht vom 9. August nachmittags: Westfront: In der Gegend östlich von Smorgon eroberten unsere Truppen durch einen Handstreich einen Teil der feindlichen Schützengräben und nahmen dabei 13 Offiziere und ungefähr 600 Mann gefangen. Am Koropiec-Fluß warfen wir den Feind aus einem befestigten Werk und unsere Truppen besetzten das linke Ufer des Flusses bis zu seiner Mündung in den Dnjestr. Südlich vom Dnjestr verfolgten die Truppen des Generals Letschitzky den Feind weiter und warfen ihn nacheinander aus einer Reihe von Dörfern und Höhen, die er besetzt hatte. Sie erreichten den Tlumacz-Fluß, einen Nebenfluß des Dnjestr. Am 8. 8. um 6 Uhr abends eroberten unsere Truppen die Stadt Tysmienica. Die Gesamtzahl der von den Truppen des Generals Letschitzky im Laufe der Kämpfe am 7. gemachten Gefangenen beträgt 88 Offiziere, 7400 Soldaten, darunter 3300 Deutsche. Die Zahl von 2000 Deutschen war in dem Bericht vom 8. 8. gemeldet. Ferner nahmen wir fünf Geschütze, darunter schwere, 63 Maschinengewehre, Munitionswagen und Bombenwerfer.

Amtlicher Bericht vom 9. August abends. Westfront: Am Koropiec-Fluß warfen unsere Truppen, nachdem sie den Fluß überschritten hatten, den Feind auf dem rechten Ufer und besetzten eine Reihe von Höhen westlich Welesniow und gegen Süden bis zur Dnjestr-Front an der Eisenbahn Rizniow—Monasterzanka. Beim Zurückgehen zerstörte der Feind seine Linien. Der Gegner machte hier zwei Gegenangriffe, die wir abwiesen, indem wir selbst zum Angriff übergingen. Wir machten dabei 5 Offiziere, 414 Soldaten zu Gefangenen und erbeuteten ein Geschütz und Maschinengewehre.

In der Gegend von Tysmienica kamen unsere Vorhuten etwas weiter in Richtung Stanislau vor.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19160811/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG